

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar Montag, Mittwoch u. Samstag. Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 S. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 92.

Samstag, den 11. August 1894.

11. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Simmersfeld.
Brennholz-Verkauf.

Am Freitag, den 17. August
vormittags 10 Uhr

im Hirsch in Simmersfeld
aus den Staatswaldungen Citele Abtheilung
5 und 6 und Hagwald Abt. 3, 4 und 8:
2 Km. Buchen und 177 Km. Tannen
Anbruchholz.

Turnverein Wildbad.

Heute Samstag, 11. d. M.
abends 8 Uhr



Verammlung im
Lokal.
Der Vorstand

Zu vermieten:

Eine Wohnung bestehend in 2 Zimmern,
Küche, Keller und Bühnenraum hat bis
Martini zu vermieten.

Bierbrauer Beuerlen.

Herabgesetzt!

Habe eine Partie

Herren-Anzüge

im Preise herabgesetzt.

G. Rieginger.

Empfehlung.



Empfehle zur best Ab-
nahme alte
Rot- & Weiß-Weine
und wird solcher schon von
1 Liter an abgegeben.
Wagner Lipps Ww.

Neues Sauerkraut

ist stets zu haben bei

Chr. Batt.

Schöne

Orangen & Citronen

empfiehlt

G. Lindenberger,
Conditorei.

I^o **Emmenthaler,**

I^o **Rahm-Käse**

empfiehlt

Fr. Treiber.

Telegramm!!

Am Samstag, den 11. ds. eröffnet wiederum die
„Goldene 22“ aus Stuttgart
einen

Ausverkauf

in fertigen Herren- und Knaben-Kleidern

in Wildbad Hauptstr. 117

im Hause des Herrn Robert Kauf.



Verlangt nur
Thurmelin,

indem es Wanzen, Küchenfliegen, Fliegen,
Motten, Läuse, Flöhe und Schnaden gänz-
lich tötet und nicht bloß betäubt.

Das „Thurmelin“ ist nur in Gläsern zu
30 S., 60 S. und 1 M. zu haben.

Thurmelinpreise
zu 35 S. und 50 S.

Vorrätig in Wildbad bei

Chr. Brachhold,
König-Karlstr.

sowie in allen Orten und Städten Deutschlands, wo das Thurmelin-Plakat sicht-
bar ist.

Hauptstr. 117

Nur kurze Zeit!

Hauptstr. 117

Ausverkauf der Herren- & Knaben-

Kleiderfabrik zur „Goldnen 22“

aus Stuttgart.

Grosse Auswahl, fabelhaft billige Preise!

Hauptstr. 117

Hauptstr. 117

Für Bienezüchter empfehle die neuen

Königin-Waben

mit hohen Zellenansatz.

G. Rieginger.

Cathreiner's

Patent Fernschliesser

größte Bequemlichkeit und Sicherheit

zu den Fabrikpreisen bei Fr. Treiber.

Stadt Wildbad.
Brennholz-Verkauf

am Samstag, den 18. August d. J.
vormittags 11 Uhr
auf dem Rathhaus zu Wildbad:
aus V Wanne Abt. 3 Buchplatte:
11 Rm. buchene Prügel II. Cl.,
26 " tannene Scheiter,
189 " " Prügel I. Cl.,
433 " " " II. Cl.,
186 " tannene Reispügel;
aus Sommersberg III Abt. 8 Wildbader-
hang:
5 Rm. tannene Scheiter,
9 " " Prügel I. Cl.,
142 " " " II. Cl.,
69 " " Reispügel;
aus Linie Abt. 10 Kellerloch:
9 Rm. buchene Prügel I. Cl.,
47 " " " II. Cl.,
6 " tannene Scheiter,
234 " " Prügel II. Cl.,
94 " " Reispügel,
142 " " Brennrinde;
Scheidholz:
1 Rm. eichene Prügel II. Cl.,
4 " buchene " I. Cl.,
17 " " " II. Cl.,
178 " tannene " II. Cl.,
22 " " Reispügel,
1 " " Brennrinde.
Den 10. August 1894.

Stadtschultheizenamt:
Bäcker.

Wildbad.
Bekanntmachung.

Nachdem die Gewerbekataster (Steuerkapitale) der reueingeschätzten Gewerbetreibenden in der Stadtgemeinde Wildbad durch die Bezirkskommission gemäß Art. 98 Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873 betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis der Einschätzung gemäß Art. 97 Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage vom 14. August bis 3. September 1894 zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhaus aufgelegt sein.

Jedem Unternehmer eines Gewerbes steht bezüglich seines Steueranschlages (Steuerkapitals) das Recht der Beschwerde zu (Gesetz Art. 97 Abs. 2) Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das Steuerkollegium Abt. für directe Steuern zu richten und längstens bis zum 6. September 1894 bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung anzubringen. Die Verläumdung dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61 Abs. 2 und Art. 97 Abs. 3.)

Den 9. August 1894.

Ortsvorsteher:
Stadtschultheiz: Bäcker.

W. R.

Sonntag, den 12. August 1894
nachmittags 2 Uhr

Versammlung
in der Reimbachbrauerei.
Der Vorstand.

I^a Süß-Butter

empfehit

Chr. Batt.

Bruchleidenden

empfehle meine beliebten, elastischen
Gürtelbruchbänder ohne Feder. Leib- u. Vorfallobinden.
Größte Schonung des Körpers absolute Sicherheit, leichtes und bequemes Tragen.
In Neuenbürg am 15. August von 8 bis 1 Uhr im Bären zu sprechen.
L. Bogisch, Stuttgart, Reuchlinstraße 6.

Zur Bestellung durch die Post empfiehlt sich die

Badische Presse

Karlsruhe.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung
von Karlsruhe und Baden.

Die „Bad. Presse“
wird an rund 1000 Post-
orte tägl. Zapf versandt.

Probenummern
auf Wunsch gratis und
franco.

Jeder Abonnent bekommt wöchent-
lich zwei mal das
Unterhaltungsblatt und alle Post-
Abonnenten empfangen monatlich den
„COURIER“, Allgem. Anzeiger für
Landwirthschaft, Garten-, Wein- und
Obstbau gratis zugesandt.

Für Inserate gibt es in Karlsruhe
u. Baden kein besseres
Blatt als die „Badische Presse“.

Abonnementspreis für drei
Monate
M. 1.50 ohne Postzustellgebühr.

Täglich 2 Ausgaben

12 bis 28 Seiten stark.

Die Mittag-Ausgabe bringt alle
über Nacht
und Morgens eingehenden Vorkommnisse u.
Telegramme. Versandt Mittags 12 Uhr.

Die Abend-Zeitung bringt alle
Tagsüber
einkaufenden neuesten Nachrichten und
Depeschen. Versandt Abends 7 Uhr.

Die „Bad. Presse“
wird in 1200 Hotels,
Restaurants etc. gelesen.

Die Auflage der „B. Pr.“
betrug am 28. Dez. 1893
H. notar. Beglaub. 14555.

Abonnenstand über

15,000

Gratis und franco erhält jeder
neu zuge-
hende Abonnent nach Einsendung der
Postquittung: 1 Roman, 1 Erzählung,
1 Eisenbahnkursbuch, 1 farb.
Wandkalender 1 Verloosungs-
kalender mit Verzeichniss aller ge-
zogenen Serienlosse.

Alle Zeitungsleser, gute und
doch billige Zeitung lesen wollen,
sollten sich die „Bad. Presse“ bestellen.
Die Exped. d. Bad. Presse, Karlsruhe.

Zu mieten gesucht:

Eine Wohnung bestehend in zwei Zim-
mer samt Zubehör wird bis mitte Sept.
oder Martini zu mieten gesucht.
Näheres bei der Redaktion.

Verloren

wurde vor ca. 14 Tagen auf dem Weg nach
dem Bahnhof 1 neuer halbseidener grauer
Schirm mit gebogenem Rohrgriff. Gegen
Belohnung abzugeben bei Herrn
Emil Ruß, Wildbad.

**Gerolsteiner-
Sprudel,
Rhenser Wasser,
Sodawasser,
Limonade, Himbeer,
Citron, Orange,
Vanille etc.**

empfehit billigst und wird auf Wunsch in's
Haus geliefert.

Chr. Batt. Rathhausgasse.

Großes Lager in
Tuch & Buckskin

empfehit billigst.

G. Nieringer.

Guter frisch gebrannter

CAFE

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.

Günstige Gewinneinteilung!
Auf durchschnittlich 10 Lose 1 Treffer:
Große Geld-Lotterie
in Zweibrücken.

Lose à 2 Mk. Ziehung 15. November 1894.
Geld-Prämien Lotterie-Lose
des

Stuttgarter Renn-Vereins
à 3 Mk. Ziehung 2. Oktober 1894.
find zu haben bei Carl Wiltb. Bott.

Königliches Kurtheater.

Direktion: Intendantzrat P. Liebig.

Samstag, den 11. August 1894.

Heute Anfang 7 Uhr.

56. Vorstellung. Duzend-Karten gültig.

Charley's Tante.

Schwank in 3 Akten v. Thomas Brandon.

Sonntag, den 12. August 1894.

(Nur im Falle die Beleuchtung der Anlagen
nicht stattfindet.)

57. Vorstellung. Duzend-Karten gültig.

Zum letzten Male:

**Der Gesandtschafts-
Attaché.**

Lustspiel von Weillbac. Deutsch v. Jöfster.

Montag, den 13. August 1894

Duzend-Karten haben keine Gültigkeit.

Benefiz für Fräulein Ella Heuberger.

Fräulein Frau.

Schwank in 3 Akten von Moser u. Witsch.

Anfang 7 1/2 Uhr.

N u n d s c h a u.

Stuttgart, 8. Aug. Neueren Bestimmungen zufolge wird das hiesige Infanterieregiment Nr. 119 (Olgaregiment) am Montag den 27. August von hier nach Freudenstadt, wo es 14 Tage einquartiert sein wird, abmarschieren, um daselbst an den Brigademänschern teil zu nehmen. Das hiesige Infanterieregiment Nr. 125 wird einige Tage früher ins Mandöver abrücken, um sich mit seinem Lätlinger Bataillon zusammen vorher auf das Mandöver vorzubereiten. Das Ende der Corpsmänscherei ist auf 26. bzw. 27. Sept. festgesetzt.

— Vom 15. Aug. d. J. an werden für den Verkehr zwischen württemb. u. badischen Stationen im Transit über badische Linien auch allgemeine Zeitkarten für bestimmte Strecken für die 1., 2. und 3. Kl. mit Berechtigung zur Fahrt in allen fahrplanmäßigen, die betr. Wagenklasse führenden Zügen, sowie Fahrscheinebücher für 30 Fahrten (für die 1., 2. und 3. Kl. der gewöhnlichen Personenzüge) ausgegeben.

Friedrichshafen, 6. Aug. Am Samstagabend wurde der bekannte Humorist Förtsch aus Stuttgart mit dem Pianisten Seifriz zu einer humoristischen Soirée ins Schloß befohlen. Nach Beendigung derselben sprachen die Majestäten mit beiden Künstlern und drückten ihnen ihre Anerkennung über das Gehörte aus.

Abstatt, 7. Aug. Ein seltener Krankheitsfall erregt hier großes Aufsehen. Der 67 Jahre alte Christian Lang von hier schläft seit letzten Freitag ununterbrochen. Alle Versuche, ihn aus dieser Betäubung zu wecken, waren bis jetzt vergebens.

Munderkingen, 7. Aug. Die hochbetagte Frau Sophie Schmid, Mutter des verstorbenen Staatsministers v. Schmid, ist letzten Sonntag vormittag 11 Uhr im 85. Lebensjahre an Altersschwäche gestorben. Die Verewigte erfreute sich bis in ihr hohes Alter völliger Geistesklarheit.

Tübingen, 6. August. Der heutige Tag des Kreisturnfestes war von 6—1 Uhr dem Einzelwettbewerb mit Pflichtübung am Reck, am Barren und am Pferd gewidmet. Von 3—4 Uhr fand das Ringen und von 4—5 Uhr ein Fußballspiel des Männerturnvereins und Turnerbundes Stuttgart statt. Um 5 Uhr trat das Kampfgericht zu einer Sitzung zusammen, und um 6 Uhr wurden die Preise von der Tribüne aus verteilt. Preise erhielten: 1. Mayer-Stuttgart. 2. Schuler-Ulm. 3. Spohn-Ulm. 4. Wiefensfahrt-Ulm. 5. Schneider-Stuttgart. 6. Streib-Gmünd. 7. Maier-Ulm. 8. Stroh-Mottenburg. 9. Graf-Ulm. 10. Wolfenter-Ulm. 11. Beck-Stuttgart. 12. Grimm-Gmünd. 13. Keger-Ulm. 14. Maier-Kuchen. 15. Frei-Gmünd. 16. Schlumberger-Söflingen. 17. Kap-Stuttgart. 18. Gerlach-Feuerbach. Von 7 Uhr ab war Konzert auf dem Festplatz.

Ulm, 8. Aug. Dem Gemeindepfleger von Weidenstetten waren im vorigen Monat 16 Junge Obstbäume teils abgeschnitten, teils beschädigt worden. Als Täter wurde der Schäfer Kessler von Kopswälden ermittelt. Derselbe wurde gestern für seine hübsche That mit 3 Monaten Gefängnis bestraft.

— Aus Frankfurt a. M. wird berichtet: Das Monatsmädchen Babette Kuhn war im Hause Fasanenstraße 19 mit dem Putzen der Fenster beschäftigt. Hierbei kippte der Bretterstuhl um, auf dem das Mädchen stand,

und sie fiel mit dem rechten Arm durch eine Fensterscheibe, wobei der Arm an der Achselhöhle durchschnitten wurde. Bei Ankunft des Arztes hatte die Verunglückte bereits so viel Blut verloren, daß sie noch während des Transportes nach dem Heiliggeist-Hospital starb.

— Der bayerische Minister des Innern hat eine Verordnung erlassen, in der die Zulassung der Feuerbestattung in Bayern ohne Ergänzung der einschlägigen Gesetzgebung für unmöglich erklärt wird. Ein diesbezügliches Bedürfnis bestehe in Bayern nicht.

— Aus München wird geschrieben: In dem Keller eines Installationsgeschäftes Steinheilstraße 9 explodierte beim Abfüllen von Benzin einem Arbeiter die Benzinflasche, wodurch dieser erheblich verletzt und verschiedene brennbare Gegenstände im Keller in Flammen gesetzt wurden. Die von anderen Arbeitern angestellten Löschversuche erwiesen sich als vergeblich, so daß die Feuerwehr gerufen werden mußte, welche anscheinend ohne große Mühe löschte. Schließlich explodierte indes durch hereinfallen geschmolzener Zinkmasse ein Benzinballon; sechs oder sieben Feuerwehrleute und drei Arbeiter wurden hierdurch sehr erheblich, zum Teil lebensgefährlich verletzt. — Nach einer Meldung der M. Post wären bei einer Compagnie des 2. Bataillons des 2. Infanterieregiments 18 Mann infolge der Hitze und Strapazen auf dem Marsche nach Holzkirchen umgefallen. Die Compagnie marschierte morgens 5 Uhr hier ab und kam erst abends 7 Uhr in ihr Quartier. Beim Einmarsch in Holzkirchen soll der Gemeine Obermeister vom Hitzschlage getroffen und wie tot zu Boden gefallen sein; er soll sich jedoch auf dem Wege der Besserung befinden und ins hiesige Militärlazarett überführt werden. — Die bayerische Staatsregierung beabsichtigt die Errichtung einer Schifferschule in Würzburg und auch einer solchen in Aschaffenburg. Seitens des Ministeriums wurden von der Handelskammer und den betreffenden Magistraten Gutachten eingeholt.

Berlin, 9. Aug. Bezüglich der neuen Maßregeln zur Bekämpfung der Sozialdemokratie verlautet aus Sachsen, der Leipziger Magistrat habe neuerdings den Sozialisten die nachgesuchte Aufnahme in den Bürgerverband versagt, weil die Nachsuchenden nicht die Garantie bieten, daß sie ein dauerndes Interesse am Gemeinwohl und die Befähigung, für dasselbe zu wirken, besitzen.

Aus Potsdam, 7. August, wird gemeldet: Bei einem heute hier niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz bald nach 4 Uhr im Neuen Palais ein. Er fuhr in die Telegraphenleitung und setzte die Alarmvorrichtungen in Bewegung, wodurch die Feuerwehren alarmiert wurden und sofort zur Stelle eilten. Jrgend welcher Schaden ist nicht entstanden.

— In der Sommerfrische Pödbaba bei Prag badeten die 21jährige und die 23jährige Tochter des dortigen Granatwarenhändlers Auer in der Moldaugemeinschaftlich mit der Gattin des Finanzkommissärs Liebisch. Plötzlich wurden alle drei von einem Wirbel erfasst und sanken angesichts der am Ufer stehenden, auf ihre Hilferufe herbeigeilten Leute unter. Mit schwerer Mühe wurde Franz Liebisch gerettet, während die beiden Mädchen ertranken.

— Ein Wirbelsturm hat am Samstag

großen Schaden in Mailand verursacht. Die Gebäude und Anlagen der Ausstellung wurden vollständig verwüstet; die Bretterwand des Sferistens, das vor 14 Tagen aufgebaut wurde, ist niedergeworfen und im Pompejanischen Theater hat der Sturm die Coulißfen der neuen Operette „Atala“ zerzaust. Von zerbrochenen Scheiben und verwüsteten Gärten nicht zu reden. Auch der Dom ist beschädigt worden. Eine große Anzahl Menschen wurde verletzt. In die Poliklinik und in verschiedene Hospitäler wurden 17 Personen gebracht, wovon 4 schwer verletzt waren. In einer Fabrik von Käseformen stürzten ein Dach und eine Mauer ein und begruben zwei Arbeiter unter deren Ruinen, aus denen die Verunglückten nur als Leichen hervorgezogen werden konnten.

Lyon, 8. Aug. Die Hinrichtung Caserios wird um die Mitte dieses Monats stattfinden. Die Behörden sind bereits mit der Auswahl eines geeigneten Platzes in der Nähe des Gefängnisses beschäftigt.

— Das Todesurteil Caserios wird nun auch von den Blättern in Frankreich, welche Vaillant und Henry mildernde Umstände zubilligten, vollständig gebilligt und seine Hinrichtung sogar von den Blättern, welche sich grundsätzlich gegen die Vollstreckung der Todesstrafe aussprechen, ohne jede Schonung gefordert.

— Herr Turpin geht es in Frankreich mit seiner neuerfundenen Kugelspritze wie Hrn. Dowe in Deutschland mit seinem kugelsicheren Panzer. Die Regierung und die maßgebenden Kreise verhalten sich zweifelnd gegen die Erfindung. Dem französischen Kriegsminister ist soeben von der zur Begutachtung von Erfindungen bestehenden Kommission Bericht über die erwähnte Erfindung Turpins erstattet worden. Der Bericht spricht sich über letztere ziemlich abfällig aus, erkennt zwar die hierbei vorwaltende „geistreiche Idee“ an, meint aber, dieselbe bürge noch keinen Erfolg, und kommt zu dem Schlusse, Turpin solle zunächst praktische Versuche mit seiner Erfindung anstellen. Ob dieselben derart ausfallen werden, daß dann die französische Regierung Hrn. Turpin die famose Kugelspritze — dieselbe soll bekanntlich im Stande sein, gleich ganze Bataillone zu vernichten — schleunigst abkauft, das bleibt also noch sehr abzuwarten.

Aus London, 4. August, wird gemeldet: In Slough sind der Fürstin Soltykoff Werte im Betrage von 60,000—80,000 M. gestohlen worden, während die in dem Kassenschranke aufbewahrten Juwelen und andere Schmucksachen, welche für 240,000 M. versichert sind, unberührt vorgefunden wurden.

— In Saragossa verteilte ein Unbekannter in den Straßen vergiftete Süßigkeiten, woran 28 Personen starben. Man glaubt, daß es ein Anarchist gewesen ist.

— Zu wenig Sträflinge! Aus Temesvar wird dem „Wiener Fremdenblatt“ berichtet: Der Justizminister forderte die Strafgerichte dringend auf, die Verurteilten aus den Kerker der Bezirksamter in die Strafhäuser abzuliefern, da diese beinahe leer stehen! Die Verordnung dürfte jedoch schwerlich einen Erfolg haben, da beispielsweise das Temesvarer Gefängnis, in dem sonst 150 Sträflinge untergebracht sind, kaum 30 Gefangene befißt. In Ungarn giebt es also zu wenig Sträflinge — kein schlechtes Zeichen!

— Ein Geizhals. Aus Cleveland, Ohio,

berichtet die Weltliche Post vom 19. Juli: Einer der ärgsten Geizhälse, Benjamin Weller, ist heute gestorben. Er erreichte ein Alter von 85 Jahren. Er sowohl wie seine Frau brachten ein stattliches Vermögen mit in die Ehe und das ganze Sinnen und Trachten Beider war nur darauf gerichtet, immer größeren Mammon anzuhäufen. Jedes verwaltete sein Geld für sich und der Argwohn zwischen den Gatten kannte keine Grenzen. Nur im Geize waren sie ein Leib und eine Seele. Weller hinterläßt ein Vermögen von einer halben Million. Das Leben, das er mit seiner Frau führte, war ein höchst eigentümliches. Sie führte die Haushaltung und er bezahlte sie dafür. Wenn er eine Tasse Kaffee trank, zahlte er dafür, nähte sie ihm einen Knopf an, so mußte er dafür bezahlen. Im Winter saßen Beide, er mit seinem Pelzmantel bekleidet, sie in mehrere Decken eingewickelt, in dem kalten Zimmer. Feuer bestrahlten sie als einen ebenso groß'n Luxus wie Beleuchtung. Sobald es dunkel wurde, ging das Paar zu Bett. Kohlen und Licht wurden auf diese Weise gespart. In den ersten Jahren seines Ehestandes war Weller Hufschmied und seine Frau half ihm wie

ein Geselle. Vor acht Jahren wurde Frau Weller ermordet aufgefunden. Da zwischen den Ehegatten sehr häufig Streitigkeiten vorgekommen waren, so lenkte sich der Verdacht, den Mord begangen zu haben, sofort auf den alten Weller. Derselbe wurde verhaftet, jedoch nach langen Verhandlungen freigesprochen. Der Prozeß kostete ihn bare 10 000 Dollar. Weller hinterläßt eine Anzahl Häuser, die von nahezu hundert Familien bewohnt werden. Kinder hinterläßt er nicht. Sein ganzes Vermögen geht auf eine Anzahl entfernter Verwandter über.

Vermischtes.

•. Ein fürstlicher Lokomotivführer. Fürst Ferdinand von Bulgarien hat eine eigentümliche Passion. Sobald ihm seine Regierungsgeschäfte mehr oder weniger freie Zeit lassen, geht er auf den Bahnhof, zieht einen Arbeitsmittel an, läßt sich eine Lokomotive heizen, besteigt dieselbe und fährt mit ihr — als einfacher Lokomotivführer hinaus. Nicht selten hat der Fürst den Expreszug nach Konstantinopel, allerdings nur eine Strecke weit, geführt und ist nach Sofia auf einer einfachen Dreifüßler zurückgefahren.

•. (Tristiger Einwand.) Bräutigam (der sich eben mit einer vermögenden, aber als sehr anspruchsvoll bekannten Dame verlobt hat): „Kannst mir dazu gratulieren, daß ich den Goldfisch gefangen!“ Freund: „Ne, bilde Dir aber ja nicht ein, daß sich der mit Ameiseneiern ernähren läßt!“

•. (Unter Backfischen.) Rosa: „O, es muß doch reizend sein, wenn einem ein Antrag gemacht wird, „ja“ flüstern zu können!“ Else: „Ach, schade nur, daß das Wort so kurz ist!“

•. (Verschnappt.) Gattin: „Du hast heut Nacht im Schlaf gesprochen und fortwährend von einer gewissen Adalgunde geredet. Wer ist denn diese Adalgunde?“ Gatte: „Das — das ist meine Schwester!“ Gattin: „Deine Schwester heißt doch Marie?“ Gatte: „Ja — allerdings — aber der Kürze wegen nannten wir sie immer Adalgunde!“

•. (Daran hat er nicht gedacht.) „Sie glauben mir also nicht, Fräulein Emma, — ich schwöre es Ihnen zu, wenn Sie mich abweisen, geh' ich in's Wasser!“ „Bedenken Sie nur, Herr Müller, Ihren neuen Sommeranzug, wie der darunter leiden würde!“

Die Wallfahrt nach Czestochau.

Roman von Johanna Berger.

(Nachdruck verboten.)

58.

Aber sprechen konnte sie nicht, nur mit ersticker Stimme stammeln: „Ach Roman, Roman, nun darf ich's Dir endlich sagen, daß auch ich Dich niemals vergessen konnte und daß mein Herz immer getrauert hat um Dich!“

Und nun weinte sie, weinte, als wenn ihr das Herz brechen wollte — aber es waren Thränen des wonnigsten Glückes, die sie vergoß.

Roman warf sich vor ihr nieder und umfaßte ihre Knie, er küßte den Saum ihres Gewandes — wie er es vor einem Jahre wachend geträumt.

„Jadwiga!“ rief er mit vor Leidenschaft bebender Stimme, „Du meine holde, meine schöne Braut, habe ich Dich endlich errungen; Ach, ich konnte nicht leben, nicht sterben ohne Dich, Du bist mein Licht, meine Sonne! Wo Du nicht bist, ist Alles dunkel für mich! Was ist mir überhaupt die ganze Welt ohne Dich! Und nun, mein — mein für immer!“

Sie fielen sich in die Arme, sie blickten sich zärtlich in die Augen, sie küßten sich — — — und küßten sich wieder. Ein erhabenes Gefühl durchschauerte sie, denn sie hatten das Köstlichste erreicht, was ein Menschensinn bieten kann. Und sie wußten, daß Eines im Andern die Kraft finden würde, auch die Widerwärtigkeiten und Sorgen des Lebens mit Gleichmut zu ertragen. Und nun ließen sie sich von der Flut ihrer hochgehenden und seltsamen Empfindung fortreißen, die Alles ausblühte, was der leidvollen Vergangenheit angehörte. Sie waren endlich im gelobten Lande, im Himmelreich.

Da öffnete sich unhörbar die Thür und Graf Stanislaw und seine Gemahlin traten in das Gemach. Roman und Jadwiga gingen ihnen Arm in Arm entgegen. Dann sanken Beide vor den Eltern in die Knie.

„Gott segne Euern Bund, Kinder, und mache Euch glücklich!“ sagte geübert der Graf. „Aber, ach, Jadwiga, nun wirst Du uns verlassen?“

„Es ist nicht meine Schuld,“ erwiderte sie mit glänzenden Augen, „ich kann es nicht ändern.“

„Doch, doch, Mädchen,“ scherzte er. „Du hättest Roman wie allen andern Freiern einen Korb geben sollen, dann könnten wir Dich unser ganzes Leben lang in Zutroschin behalten!“

„Aber das hätte ihm und mir das Herz gebrochen,“ flüsterte sie mit über und über erglühenden Wangen.

„Ach, Jadwiga!“ Graf Stanislaw zog seinen Liebling fest an die Brust und legte eine Sekunde seine Stirn an die ihre. Dann blickte er sie traurig an. Sie stand ruhig vor ihm, mit niedergeschlagenen Augen, eine glückliche Braut.

„Aber Mann, Stanislaw, wie kannst Du es nur in diesem Augenblick über's Herz bringen, dem Kinde Vorwürfe zu machen,“ rief Gräfin Antonia, indem sie Jadwiga's brennende Wangen streichelte. „Du kannst Deine Tochter oft genug wieder sehen — während Roman, wenn er in'n Korb bekommen hätte — doch wozu die vielen Worte: Es ist Alles abgemacht und nichts mehr daran zu ändern und unten in unserm Staatezimmer wartet die ganze Gesellschaft voller Ungeduld auf das verlobte Paar!“

„Meine Mutter schickt Dir dies,“ sagte Roman schnell, indem er einen kostbaren mit Diamanten besetzten Ring an Jadwiga's Finger steckte. „Sie läßt Dich herzlich grüßen und bitten, Du möchtest ihn heute zu ihrem Gedächtnis tragen. Ja, mein süßes Lieb, sie freut sich schon so sehr darauf und mit ihr das ganze Herrenhaus, Dich bald als junge Edelbraut von Ljzotta begrüßen zu können.“

„Ja, Alles hat sie lieb, und ich könnte fast wünschen, meine Frau und ich hätten sie etwas weniger gern,“ seufzte der Graf, seine gewöhnliche Würde verlassend.

„Still doch, still doch, Stanislaw,“

mahnnte die Gräfin. „Kommt, wir müssen gehen, Alles wartet auf uns!“

Und nun legte sie selbst den Arm des zitternden Mädchens in den ihres Bräutigams und führte Beide in den Gesellschaftssaal, um den dort versammelten Gästen das Brautpaar vorzustellen.

Und nach wenigen Wochen war auch die Brautzeit vorüber. Jadwiga ging mit Roman an den Kirchenaltar — der Priester sprach den Segen, und sie war verheiratet.

Ja, sie waren endlich vereinigt und unaussprechlich glücklich. Und sie verstand es, ihr Glück zu bewahren. Roman war ein vorzüglicher Ehemann — eine glänzende Ausnahme von der allgemeinen Regel in Polen, und seine Frau war vollkommen zufrieden mit ihm. Sie hatten einen langen Lebenspfad neben einander zu wandeln, aber er stieß ihnen in seliger Eintracht dahin, denn ihre echte, tiefe und treue Liebe, die den herbsten Schicksalsschlägen getroßt, warf über ihr ganzes Dasein einen verklärenden Schein. Sie hatte keine Wallfahrten zur schwarzen Madonna von Czestochau nötig, der Segen Gottes beglückte sie und begleitete sie bis in's späte Alter.

Graf Stanislaw und Gräfin Antonia hingen noch bis zu ihren letzten ruhigen Lebensstunden mit der innigsten Zuneigung an ihrem schönen Lieblichen. Sie übertrugen dieselbe auch auf die Kinder von Roman und Jadwiga. Kein anderes Bild konnte diese Liebe verdrängen oder ihre Herzen erkälten und als die Eltern heimgegangen waren, da machte sich ihre liebende Fürsorge noch in ihren Vermächtnissen geltend, denn Alles, was sie auf Erden an Reichthümern besessen hatten, hinterließen sie der jungen Herrin von Ljzotta und deren Angehörigen.

— Ende —

Merks.

Das Glück läßt sich nicht jagen
Von jedem Jägerlein;
Mit Wogen und Entsagen
Muß drum gestritten sein!